



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Erdmute Schultze

Bezirk Charkov, Ukraine. Die Infrastruktur im Gebiet der Dnepr-Severskij Donec-Wasserscheide in spätrömischer Zeit und zu Beginn der Völkerwanderungszeit

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **1 • 2017**

Seite / Page **192–196**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1972/6111> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2017-1-p192-196-v6111.3

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2017-1 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2017 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International.

To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



BEZIRK CHARKOV, UKRAINE

Die Infrastruktur im Gebiet der Dnepr-Sever-skij Donec-Wasserscheide in spätrömischer Zeit und zu Beginn der Völkerwanderungszeit

Die Arbeiten der Jahre 2015 und 2016

Eurasien-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts
von Erdmute Schultze



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2017 · Faszikel 1

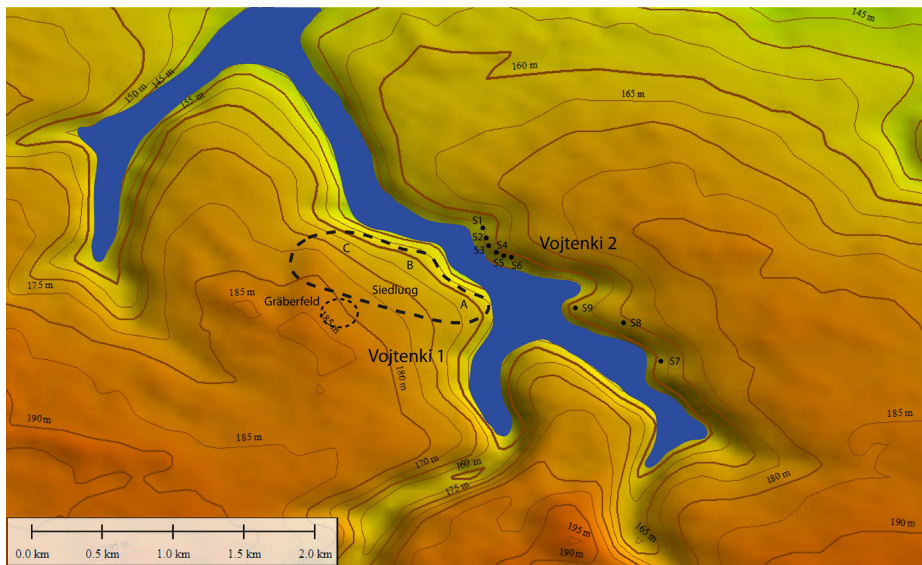
The research in close co-operation with the Ukrainian partner devoted to settlement history of the 4th and 5th century AD in the modern district of Kharkiv (East Ukraine) has been continued in 2015–16. In the vicinity of Voitenki, the settlement and the cemetery of the Chernyakhov culture are excavated with a focus on landscape archaeology. Recent surveys confirmed that in the 4th century this settlement spread on both sides of a small water course and had probably a larger extension than expected before. At the cemetery until now 215 graves have been excavated consisting of 109 cremations, 105 inhumations and one cenotaph. New instructing material for comparison to this huge necropolis has been found in Zachepilovka in the southern part of Kharkiv district where rescue excavations are conducted by the co-operation partner in a cemetery of the Chernyakhov culture.

Kooperationspartner: Historische Fakultät der V. N. Karazin-Universität Charkov (M. Ljubičev).

Leitung des Projektes: E. Schultze, M. Ljubičev.

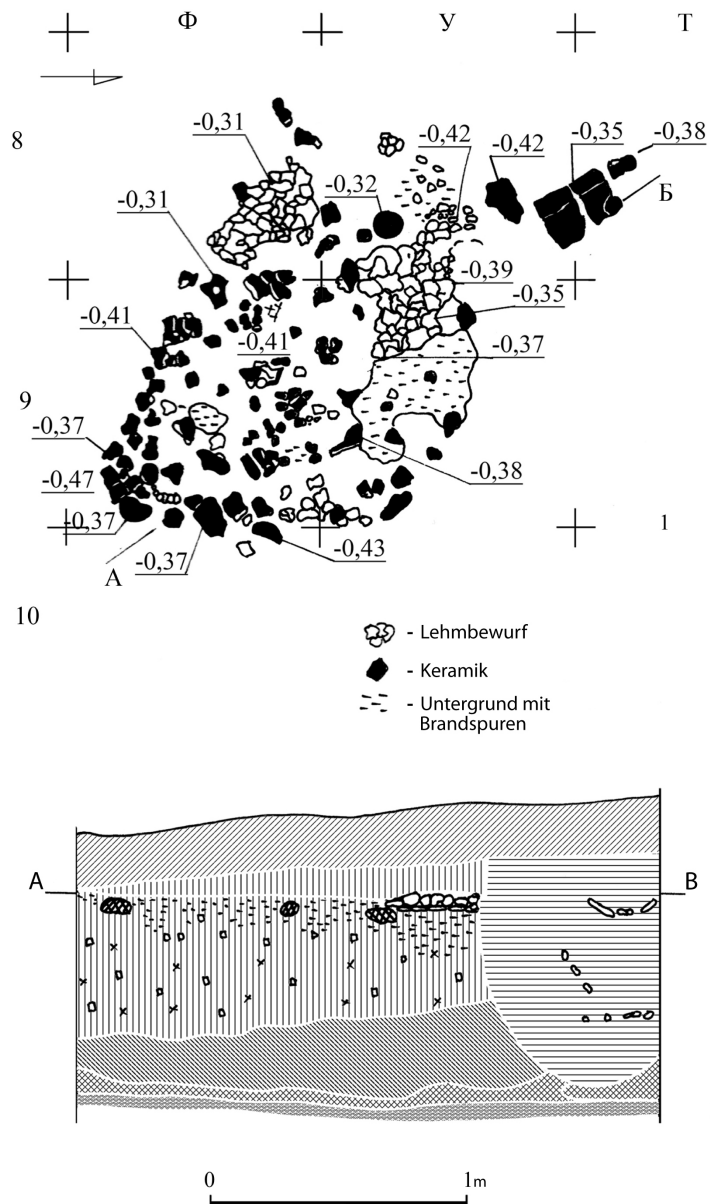
Team: D. Filatov, A. Kaeselitz, K. Myzgin, K. Varačeva.

Das mit der Besiedlungsgeschichte des 3.–5. Jahrhunderts verbundene deutsch-ukrainische Kooperationsprojekt wurde 2015 und 2016 fortgeführt.



Nachdem in den davorliegenden Jahren weite Teile des heutigen Bezirkes Charkov im Osten der Ukraine einbezogen waren, um einen großräumigen Überblick zur Besiedlung zu gewinnen, sind jetzt die Untersuchungen stärker auf die Region westlich von Charkov fokussiert. Es handelt sich um den Einzugsbereich der Flüsse Merčik und Mža. Im Westen des jetzt genauer betrachteten Gebietes befindet sich der Fluss Kolomak, die Grenze im Osten bildet die Čeremušnjaja, ein Nebenfluss der Mža. Im Zentrum dieser Region liegt der Fundplatz der Černjachov-Kultur Voitenki 1, der seit 2004 durch die Germanisch-Slawische Archäologische Expedition (GSAE) der Universität Charkov untersucht wird. Durch mehrere Kooperationsprojekte ist die Eurasien-Abteilung mit diesen Untersuchungen eng verbunden. Hier bietet sich die Möglichkeit, nicht nur wichtige Teile einer Siedlung des 4. Jahrhunderts n. Chr. freizulegen, sondern auch das Umfeld und das Netzwerk der Beziehungen innerhalb des Siedlungsgebietes genauer zu erfassen. Einen weiteren Schwerpunkt innerhalb des Projektes bildet die Černjachov-Nekropole in Začepilovka im Süden des Bezirkes Charkov.

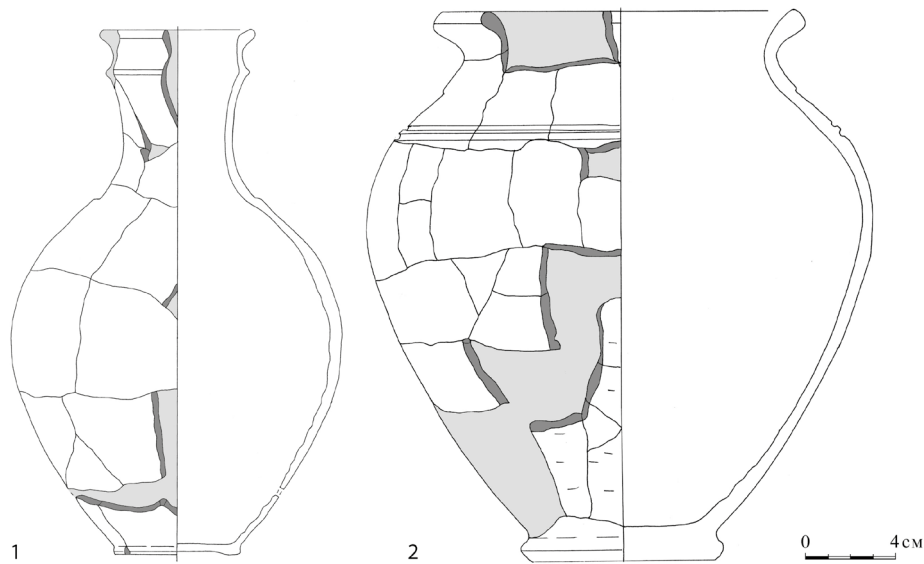
Die Datenbank zur Besiedlungsgeschichte wurde weiterhin durch einzelne Prospektionen erweitert. Besonders von Interesse war 2015/16 die Erfassung der Siedlungsplätze bei Dubljanka und Chruščovaja Nikitovka, die zur Vervollständigung der Besiedlungskarte im Umfeld von Voitenki beitragen. Trotz intensiver Surveys im Zuge des Projektes bleiben auch in diesem Bereich noch einzelne Areale, die aus unterschiedlichen Gründen bisher nicht prospektiert werden konnten. Für die Region um Voitenki ergeben sich aus diesen Prospektionen Angaben zu den Entfernungen zwischen benachbarten Siedlungen. Diese betragen 4–12 km Luftlinie. Die Lage der einzelnen Siedlungen innerhalb des Geländes, des Gewässernetzes, aber auch die aus der Oberflächenstreuung mit Vorbehalt zu erschließende Größe der Siedlungsplätze weisen klar darauf hin, dass die Siedlungen unterschiedliche Bedeutung hatten. Innerhalb der jetzt genauer betrachteten Region besaß die Siedlung Voitenki ohne Zweifel besondere Bedeutung. Dabei dürfte ihre Lage, einerseits nahe der Dnepr-Donec-Wasserscheide als Landverbindung, andererseits der nicht weit entfernte Fluss Merčik als nutzbare Verbindung über die Wasserwege eine wichtige Rolle gespielt haben.



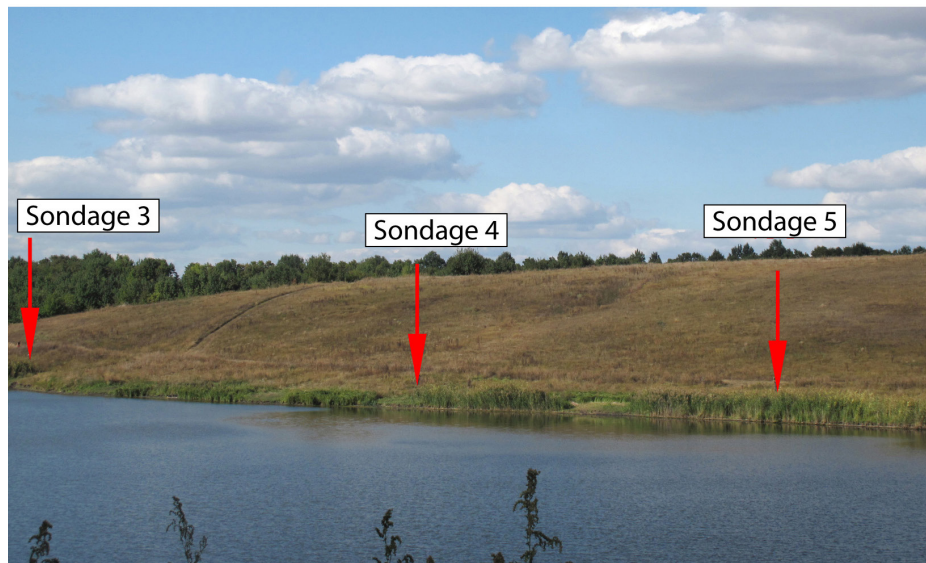
Die Grabungen in Vojtenki umfassten sowohl die Siedlung als auch das dazugehörige Gräberfeld der Černjachov-Kultur (Abb. 1). Im Bereich B der Siedlung, der 2010 geomagnetisch erkundet wurde, waren die Ausgrabungen wiederum mit Flächen verbunden, die auffällige Anomalien erbracht hatten. Dabei zeigt sich, dass die geomagnetischen Anomalien in der Regel mit archäologischen Befunden übereinstimmten. Freigelegt wurden vor allem Überreste von Gebäuden mit Holz-Lehm-Konstruktion, erkennbar durch Anhäufungen von Lehmewurfstücken mit Holzabdrücken. Mehrere von diesen als Objekte erfassten Fundkonzentrationen gehörten vermutlich zu einem Gebäude, dessen genaue Form und Ausdehnung jedoch nicht klar abzugrenzen sind. Daneben wurde eine Reihe von Gruben unterschiedlicher Form und Tiefe entdeckt, z. T. finden sie sich unmittelbar neben Anhäufungen von Lehmewurf oder enthalten zahlreiche dieser Stücke in ihrer Füllung (Abb. 2). Das Fundmaterial der Siedlung besteht vor allem aus der typischen Drehscheibenkeramik der Černjachov-Kultur. Nur selten lassen sich die Gefäße anhand der Fragmente vollständig rekonstruieren (Abb. 3). Kleinfunde wie Messer, Spinnwirtel oder andere Geräte sowie Schmuck- und Trachtbestandteile stammen von der Oberfläche und aus der Kulturschicht.

In den vergangenen zwei Jahren wurde die Zusammenarbeit mit der Paläobotanik verstärkt. Durch Schlämmen von Teilen der Grubenfüllungen wurden Pflanzenreste und Holzkohle entdeckt und von R. Neef (DAI), A. Gorbatenko und M. Sergeeva (Institut für Archäologie der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine) analysiert. Dadurch konnten eine Reihe von Getreide-, Gräser- und Baumarten nachgewiesen werden. Derartige Analysen wurden für den Bereich der Černjachov-Kultur bisher nicht in großem Umfang durchgeführt, daher ist geplant, die Gewinnung von Analysematerial auszuweiten.

Der zur Siedlung gehörende Bestattungsplatz befindet sich in etwa 200 m Abstand oberhalb der Siedlung Vojtenki 1 (Abb. 1). Seit 2005 wurden dort insgesamt 215 Gräber der Černjachov-Kultur entdeckt, damit stellt er das größte untersuchte Gräberfeld dieser Kultur östlich des Dnepr dar. Bei 105 der Gräber handelt es sich um Körperbestattungen, 109 sind Brandbestattungen



3 Vojtenki 1. Drehscheibenkeramik aus Objekt 21. 1 Kanne, 2 Topf (Graphik: GSAE, Charkov).



4 Sondagen im Bereich der Fundstelle Vojtenki 2 (Foto: D. Filatov, GSAE, Charkov).

unterschiedlichen Typs, bei einem Grab handelt es sich um einen Kenotaph. Die birituellen Bestattungssitten und das Grabinventar aus Keramik, Schmuck und persönlichen Geräten sind typisch für die Gräberfelder der Černjachov-Kultur. Unter den zuletzt geborgenen Körperbestattungen war wiederum ein Teil ungestört erhalten. In Grab 211 fanden sich z. B. neben einem Geschirrsatz aus Drehscheibenkeramik ein Glasbecher, Perlen aus Glas und Karneol, zwei Fibeln sowie ein Spinnwirtel. Andere Gräber waren dagegen schon im Altertum teilweise gestört oder fast vollständig ausgeräumt worden, sodass nur noch geringe Reste der Grabausstattung gefunden wurden.

Nachdem geomagnetische Messungen auf dem Gräberfeld nur einen Teil der vorhandenen Gräber als Anomalien angezeigt hatten und daher als Erkundungsmethode hier nicht geeignet sind, führten Mitarbeiter des Instituts für Radiophysik der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine in einem Sektor geoelektrische Messungen durch. Die nächste Grabungssaison wird zeigen, ob sich die Ausdehnung des Gräberfeldes durch diese Methode besser erkunden lässt.

Die Siedlung Vojtenki 1 erstreckte sich entlang der Westseite eines kleinen Tals, in dem sich heute ein Teich, früher ein kleiner Wasserlauf befand. Von der gegenüberliegenden Uferseite sind bereits 1972 und 1975 bei kleineren Ausgrabungen Funde bekannt geworden, der Platz erhielt die Bezeichnung Vojtenki 2. Im September 2015 wurde von der GSAE der Versuch unternommen, durch insgesamt sieben Sondagen die Besiedlung in diesem Bereich genauer zu erfassen (Abb. 1). Nur die Sondagen 5 und 6 von jeweils 2 × 1 m Größe ergaben Siedlungsmaterial der Černjachov-Kultur (Abb. 4). Die Siedlungsschicht umfasste darin bis zu 1,20 m, sie enthielt Drehscheibenkeramik sowie Tierknochen. Außerdem wurde in der Sondage 5 der Rand eines eingetieften Gebäudes erfasst. Ein Teil des ehemaligen Siedlungsgebietes befindet sich heute vermutlich unter Wasser. Es ist anzunehmen, dass die Siedlungsplätze Vojtenki 1 und 2 zu beiden Ufern des Wasserlaufes im 4. Jahrhundert eine Einheit bildeten. Insgesamt waren die Ausmaße der im 4. Jahrhundert hier besiedelten Fläche noch größer als bisher angenommen, wobei noch offen ist, wieviel davon tatsächlich gleichzeitig genutzt wurde.



5 Začepilovka. Arbeiten am Rand der Sandgrube (Foto: E. Schultze).



6 Začepilovka, Grab 9. Reste des Körperbestattung (Foto: D. Filatov, GSAE, Charkov).

Im Süden des heutigen Bezirkes Charkov im Mündungsgebiet des Flusses Berestovaja liegt in Začepilovka ein Gräberfeld der Černjachov-Kultur. Der 2012 entdeckte Bestattungsplatz unterscheidet sich in mehrfacher Hinsicht von den üblichen Nekropolen dieser Kultur. Zunächst gehört er zu den südlichsten Fundplätzen im Bereich der Dnepr-Severskij Donec-Wasserscheide, im Umfeld sind bisher keine weiteren bekannt. Ungewöhnlich ist auch die Lage auf einer Düne, während die Siedlungen und Gräberfelder der Černjachov-Kultur sonst eng mit Schwarzerdeböden verbunden sind. Daher bietet die Untersuchung des durch eine Kiesgrube bereits z. T. zerstörten Gräberfeldes wertvolles Vergleichsmaterial zu den Untersuchungen in und um Vojtenki. Diese Untersuchungen wurden deshalb in das Projekt einbezogen und werden durch die Eurasien-Abteilung unterstützt. Beide Fundplätze datieren vor allem in das 4. Jahrhundert n. Chr. Die Grabungen in Začepilovka wurden durch die GSAE jeweils im Frühjahr und Herbst durchgeführt (Abb. 5). Sie erbrachten am Rande der Abbaugruben einige nur noch teilweise erhaltene Gräber (Abb. 6). Insgesamt konnten inzwischen aber 39 Brand- und Körperbestattungen geborgen werden. Sie unterscheiden sich nach Grabritus und Inventarzusammensetzung nicht von den „Standardnekropolen“ der Černjachov-Kultur. Im Gegensatz zum Material aus Vojtenki ist der Anteil freihandgeformter Gefäße in den Gräbern von Začepilovka jedoch deutlich höher. Die zu dieser Nekropole gehörende Siedlung konnte bisher nicht sicher nachgewiesen werden. Es ist nicht auszuschließen, dass sie sich ebenfalls auf der Düne befand und durch den Sandabbau bereits zerstört worden ist.